

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 48.

Montag, den 17. Februar.

1845.

Bekanntmachung,

die mit den die Rechte studirenden Stipendiaten auf den Termin Reminiscere 1845 zu haltenden Prüfungen betreffend.

Nachdem zu der auf den Termin Reminiscere 1845 zu haltenden ersten halbjährigen Prüfung der Königl. Erlerschen, Meißner Procuratur- und Ministerial-Stipendiaten, so die Rechte studiren, verschritten werden soll; als wird denselben solches hiermit bekannt gemacht, selbige zugleich auch aufgefordert sich und zwar

die Königl. Stipendiaten lutherischer, katholischer und reformirter Confession, so wie die Erlerschen Stipendiaten

Donnerstag den 6. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr,

die Meißner Procuratur- und Ministerial-Stipendiaten

Sonnabend den 8. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr

im **Collegio Juridico** Behufs der abzuhaltenden Prüfung einzufinden. Wie nun sämtliche Stipendiaten hierbei nochmals auf die in der unterm 17. Juli 1843 bekannt gemachten Stipendiaten-Ordnung enthaltenen Vorschriften verwiesen und auf die durch die Nichtbefolgung derselben für sie entstehenden Nachteile aufmerksam gemacht werden, so wird denselben noch besonders eröffnet, daß sie die nach §. 23 sub 2 einzureichenden Verzeichnisse der gehaltenen Vorlesungen sammt den Collegien-Büchern, deren Nichteinreichung den Verlust des Stipendii nach sich ziehen würde,

**Dienstag den 25. und
Mittwoch den 26. } Februar d. J.**

an den Universitäts-Registrator Krause in der Expedition des Universitätsgerichts als den zur Empfangnahme und Uebergabe an die Herren Examinatoren von der unterzeichneten Facultät Beauftragten abzugeben, von demselben auch den Tag nach stattgefundener Prüfung die Collegien-Bücher wieder abzuholen haben.

Auf den abzugebenden Verzeichnissen ist der vollständige Vor- und Zuname, der Inscriptionstag, das Stipendium, welches ein Jeder genießt, und zum wievielften Male er der Prüfung beiwohnt, gleich zu Anfang zu bemerken.

Das Namen-Verzeichniß derjenigen Percipienten, welche zu Folge der Stipendiaten-Ordnung vom 17. Juli 1843 auf obbenannten Termin von diesen Prüfungen befreit sind, ist in dem schwarzen Brete zur Einsicht angeschlagen.

Leipzig, den 17. Februar 1845.

Die Juristen-Facultät in der Universität daselbst.

Der Kunst- und Gewerbeverein

feierte am 2. Februar sein 12jähriges Bestehen durch ein einfaches Mahl in den Localitäten des Ackerleinschen Hauses. Hochgestellte Ehrengäste erfreuten die zahlreich versammelten Mitglieder durch freundliche wohlwollende Theilnahme. Das Fest selbst eröffnete der Dirigent Herr Buchhändler und Ritter Ludwig Schreck mit Darlegung einer Uebersicht über das Wirken des Vereines im verwichenen Jahre,*) so wie dessen Stellvertreter Hr. Buchdruckereibesitzer Leiner, über die unter seiner Leitung zeither gestandenen Versammlungen jüngerer Gewerbsgenossen Bericht erstattete. Der Vereinskassirer Hr. Griesing gab hierauf zu erkennen, daß der Zustand der Casse, trotz der niedriggestellten Jahresbeiträge (à 10 Ngr.) und vermehrten Ansprüche dennoch mit vollem Recht ein befriedigender genannt zu werden verdiene. Der erste Toast, ausgebracht vom Dirigenten, galt dem Wohle Sr. Maj. unseres allverehrten Königs, in welchen alle Anwesenden mit lautem Jubel einstimmten. Dasselbe geschah, als der fungirende Vorsteher Herr Buchbindereobermeister Dähne, nachdem derselbe den anwesenden Herrn Kreisdirector von Broitzem zum Ehrenmitgliede des

*) In dem verwichenen Jahre sind 54 zahlreich besuchte Sitzungen gehalten worden.

Vereines ernannt und ihm und der Königl. hohen Behörde, deren Vorstand er ist, ein dreimaliges Hoch ausgebracht hatte, welches vom Hrn. Kreisdirector in den höchst wohlwollendsten Ausdrücken und mit den besten Wünschen für den Verein erwidert wurde. Auf gleiche Weise beantwortete der so würdige als hochgeachtete Herr Vicebürgermeister Otto den dem Rathe der Stadt Leipzig vom Brediregenten angebrachten Toast mit einem Hoch auf die Vorsteher des Kunst- und Gewerbevereines. Den von Herrn Dr. Vogel ausgebrachten Trinkspruch, welcher dem Collegium der Stadtverordneten galt, beantwortete deren Vicevorsteher Herr Dr. med. Meißner mit einem Hoch auf die Einheit unter Leipzigs Bürgern, nicht wie sie jetzt besteht, sondern vollkommen, wie sie werden soll. In gebundener Rede gedachte Herr Wassermann der lichten Flamme, welche schon seit Jahrhunderten hier geleuchtet habe und Derer, die diese Flamme schüren, worauf der derzeitige Rector magnificus hiesiger Universität, Herr Domherr Dr. Günther die Rectores magnifici des Gewerbevereines leben ließ. Herrn Griesings Toast, welcher den Ehrenmitgliedern d. V. galt, wurde vom Domherrn und Superintendenten Herrn Dr. Großmann mit der Anerkennung der Wichtigkeit der Städte, der Zünfte und ihrer Betriebbarkeit beantwortet, Eintracht und Frömmigkeit anempfohlen

und mit einem Hoch auf das Leipziger Bürgerthum beschlossen. Diesem schloß sich Herr Kirchenrath Dr. Meißner mit einem Hoch an, welches dem fröhlichen Gedeihen der Bestrebungen des Vereines und namentlich seiner II. Abtheilung galt. Der Commandant hiesiger Communalgarde Herr Dr. Haase erwiederte den ihm und der Communalgarde von Herrn Bieweg ausgebrachten Toast mit einem Hoch auf den Gemeinfinn, welcher den Verein zeitlich befehl habe, so wie Hrn. Stöhrer, Director der hiesigen polytechnischen Gesellschaft, ein derselben so wie sämmtlichen vaterländischen Brudervereinen von Herrn Stück ausgebrachtes Hoch mit einem freudigen Hoch auf die Freundschaft zwischen den beiden hiesigen gleiche Zwecke verfolgenden Vereinen erwiederte. Herr Dr. Dietrich brachte als Gegenruß der auswärtigen Gewerbevereine, dem gemeinschaftlichen Wirken aller Städte des Vaterlandes für Kunst und Gewerbe ein herzliches Glück auf! so wie derselbe, nachdem Herr Crusius den Gästen ein Lebehoch gebracht hatte, der Gefahr gedachte, welche acht Tage zuvor gerade zu derselben Stunde unsere Stadt bedrohte, wo statt an diesem Abende Musik und Gesang, an jenem die Sturmglocken ertönten, und denen, die an jenem Abende durch Rath und schnelle Hilfe der Flamme Einhalt thaten, seine Anerkennung und Dank aussprach, worin die Versammlung freudig mit einstimmte. Auch der Armen wurde hierbei nicht vergessen und durch eine Sammlung von 10 Thlr. auch zweier armen Familien gedacht, welche beim nur gedachten Brande viel verloren hatten.

Noch mancherlei Trinksprüche wechselten mit launigen und ermunternden von Wassermann, DD. Vogel und Dietrich gedichteten Festgesängen in wohlgeordneter Reihenfolge, und heiter und durch die ausgesprochenen wohlwollenden Gesinnungen der hochgestellten Ehrengäste zu neuem rüstigen Streben ermuntert, schieden die Mitglieder, nachdem sie sich noch längere Zeit im vertraulichen Gespräch unterhalten hatten, von einander.

Zu Mitgliedern wurden vorgeschlagen und in letzter Versammlung aufgenommen:

Herr Chemiker E. H. Juran, Herr Restaurateur Kasler, Herr Schuhmachermeister Joh. Hau, Herr Literat Theod. Drobisch, Herr Cravattenfabrikant Berthold und Herr Deconomieverwalter Bernstein zu Belgershahn, so wie zwei früher ausgeschiedene, sehr ehrenwerthe Mitglieder ihren Beitritt aufs Neue erklärten.

Die Armen in Leipzig.

Gedicht von

Gustav Bernhard.

Wo Reichthums Fülle leuchtend rollt und quillt,
Strahlt freudig schön ein lächelnd Lebensbild.
Der Reichthum führt im goldnen Prachtgewand
Die Macht, als hohe Braut, an seiner Hand,
Glücksgenien streun ihm Rosen auf den Wegen,
Die Welt blüht ihm so farbenreich entgegen,
Von Glanz, von irdischem, ist er umwoben,
Der schönre Nimbus doch kommt ihm von oben,
Wenn er, der Reichthum, in der Erdenwelt
Die Armuth schützend in den Armen hält;
Vergleichbar ist er dann wohl einem Baum,
Der üppig, blüthenreich die Äste breitet,
Indes in seines Schattens kühlem Raum
Der arme Hirt ruht und die Heerde weidet.

Mit rauhem Klange scholl von Ort zu Ort
Seit Jahren das verhängnißvolle Wort:
„In Deutschland wächst der Armuth Noth und Drang!
Was ist zu thun, was kann zur Hilfe frommen?
Soll unser Vaterland auch dahin kommen
Wie England, wo der kleine Erdengott,
Der stolze Lord, auf seines Reichthums Thronen
Beinah verhungern läßt die Millionen?
Und wie Paris, wo graß das Elend haust
Und selbst zum Noth bewehrt des Armen Faust? —
Jetzt aber, Lyra, hauche sanfte Töne,
Ein Lied des Ruhms für Leipzigs edle Söhne!
Wenn Bürger einst das Lied vom braven Mann
In der Begeist'ung Blut gesungen hat,
So sey es mir vergönnt, so gut ich kann,
Ein Lied zu singen von der braven Stadt.

Als Muster — nicht gesagt ist es zu kühn —
Stellt Leipzig sich in Deutschland herrlich hin
Im edlen Streben, Gut und Geld zu nützen,
Die Armuth zweckgemäß zu unterstützen.
Wie trefflich sich der Zweck erfüllt, erweist
Sich schön in jeder Anstalt mildem Geist.
Selbst wann die Noth auswärts erheischt Spende,
Beut Leipzig immer gern die vollen Hände.
Wohl blüht die Lust in vielerlei Gestalten
In Leipzigs Mauern bei Vergnügens Walten,
Doch tröstend blickt das frohbewegte Herz
Auch immer nieder auf der Armuth Schmerz —
So blickt die Rose lächelnd süß herab
Mit blühndem Haupte auf ein dunkles Grab. —
Wie auf Correggio's Bild der heil'gen Nacht
Des Bildes Licht ausgeht vom Christuskind —
So in der Stadt voll Leben und voll Pracht,
Wo jede Kraft ein würdig Ziel gewinnt,
Verbreitet hold sich über das Getriebe
Durch der Bestrebungen verschlungenen Kranz,
Ein heller, lieblicher Verklärungsglanz
Vom zarten Herzenskind der Christenliebe.
Fühlt nicht der Reiche innig sich beglückt,
Wenn er, ein Zeus, den goldnen Regen schickt,
Und seine Danae, die blasse Dirne,
Die Armuth, dann mit frohverklärter Stirne
Auf ihn, gleich wie zu einem Gotte blickt? —
Ich seh in meiner Taume buntem Walten
Sich eine Gruppe licht emporgestalten:
Ein Jüngling, blond gelockt und rosig, sitzt
An Baches Blumenrand die Harfe spielend,
Zu Füßen ihm ein Greis — wie himmlisch blickt
Beim Lied Begeist'ung aus des Jünglings Augen!
Wie kühn die Hand, das Saitenspiel durchwühlend! —
Sag an, du Sänger! welche Bilder tauchen
Dir hold und wunderbar jetzt ins Gemüth?
Singst Deiner Schönen Du ein Liebeslied?
Singst Du den Wein, singst Du die Freiheit wohl? —
„Nein!“ ruft der junge Sänger freudenvoll —
„Was mir das Herz im Busen macht erwärmen,
— Mehr als das Weltmeer werth ist's, wie ich wägne,
Was zum Gesange mich entflammt, ist eines armen
Beglückten Menschen heiße Dankesthräne.

Leipziger Stadttheater.

„Das seltsame Frühstück.“ — „Der Hauptmann von der
Kunde.“ — „Der Pünctliche.“

Drei Neuigkeiten auf einmal nach langer Pause! Wir können der Direction keine Vorwürfe machen wegen dieser Pause, denn sie hat nicht nur selbst darunter gelitten, sondern hat auch die Pause mit dem besten Willen nicht abkürzen können. Krankheiten tragen die Schuld.

Unter den drei Neuigkeiten ist ein einactiges Originalstück. Ihm gebührt also der Vortritt vor den zwei Bearbeitungen nach dem Französischen. Julius Hammer ist der Verfasser des „seltsamen Frühstückes“ und ich meine, er hat durch die Wahl des komischen Gedankens und durch die Einleitung des Stückes gezeigt, daß er wohl Beruf habe für die Bühne. Der Gedanke mit den theuren Zwiebeln ist sehr artig, und in der Anlage zeigt sich eine behagliche Fähigkeit, die kleinen Haltpuncte der Scenen gefällig zu benützen. Der Verfasser wird sich nur hüten müssen, die Behaglichkeit ins Breite gehen zu lassen und das Geheimniß der Lösung vor dem Schlusse preiszugeben. Wenn das Stückchen Dauer gewinnen soll, so muß dafür gesorgt werden, daß dem Schlusse noch ein Hinderniß vorbereitet, und daß der Schluß selbst, sobald er einmal mit den Füßen die Klingel des Couffleurs berührt hat, schnell den Vorhang fallen lasse. Der unter uns lebende Verfasser wird leicht im Stande sein, diesen Anforderungen bis zur Wiederholung des Stückchens zu genügen.

Trotz dieser noch nicht erfüllten Anforderungen wurde dies „Frühstück“ in freundlicher Stimmung aufgenommen, und diese Stimmung steigerte sich sogleich zu allgemeinem Beifall, als die uns jetzt so geläufigen Töne der Ungunst sich vernehmen ließen. Ich fürchte, wir fangen an, mit diesen Tönen allzuschnell bei der Hand zu sein. Und wunderbarlich genug sind wir gerade gegen Einheimische und gegen erste Versuche, denen man sonst bereitwillige Nachsicht angedeihen läßt, am Schonungslosesten. Ich möchte nicht im Entferntesten eine entschieden ab- oder zusprechende Kritik des Publicums bemerken; es hat sein Gutes, wenn frisch und lebhaft gerichtet wird. Aber ich möchte warnen vor Uebereilung und Uebertreibung. Ist der Ton einmal so entscheidend, wie er es bei uns geworden ist, dann genügt für ein schwächeres Product auch das Stillschweigen. Es ist dann beredt genug, es schützt uns vor leicht einreißendem gressem Lärmen, der noch nirgends einem Theaterstile vortheilhaft gewesen ist, und läßt uns die verdammende Aeußerung übrig für das wirklich Verwerfliche und Schlechte. Fahren wir fort in dem jetzt überhand nehmenden Tone, bei jeder kleinen Unzufriedenheit die stärksten Ausdrücke des Mißfallens zu brauchen, so werden wir wohl einen Ruf des Terrorismus um unser Theater verbreiten, aber schwerlich den Ruf eines ruhig und billig richtenden Publicums bewahren. Die nächste Folge wird auch sein, daß die leise und fein wirkenden Stücke einen immer schwierigeren Stand bei uns finden, und daß Autoren neuer Stücke sich hüten werden, ihre Stücke als Neuigkeiten bei uns in die deutsche Theaterwelt einführen zu lassen. Es wird uns gerade das entgehen, was Leipzig mit einem rüstigen Theater so leicht durchsetzen könnte, als eine Stadt ohne beengende Hofrücksichten und ohne ausschließende Kirchenrücksichten, das nämlich: daß Leipzig ein vorangehender und bestimmender Theaterort werde. Ein solcher richtet streng, aber er beleidigt nicht. Ein solcher läßt nicht den Gebrauch einreißen, daß ein schwaches Stück wie ein Verbrechen behandelt werde.

Das dritte Stück, „der Pünctliche“, wurde mit unsrer vollständigen Schreckensmusik zu Ende gebracht. Vielleicht wäre es dieser Vollständigkeit entgangen, wenn es nicht den letzten Platz in der Reihenfolge eingenommen hätte. Für den Schluß eines Abends ist es nicht geeignet, weil es in seiner Technik altmodisch ist. Ein Stück zum Ausrufen ist es keinesweges, wenn auch zugegeben werden muß, daß es als komisches Charakterbild aus früherer Zeit die Vermittlungsscenen vernachlässigt. Unser Interesse ist nur für den Pünctlichen, das heißt den Unpünctlichen erweckt, und was neben ihm geschieht, ist unserm jetzigen dramatischen Geschmacke uninteressant. Das Drama muß heutiges Tages viel mehr Drama, das heißt harmonisches Zusammenwirken mehrerer Personen sein. Ein Charakterbild mit Beiläufigem genügt uns nicht mehr. Davon abgesehen ist das Charakterbild des unpractischen und dilettantischen Herrn Musard, welchen Herr Ballmann sehr gut spielte, gar nicht zu verachten, und wenn das Stück modern bearbeitet, wirklich bearbeitet würde, so könnte es auch jetzt noch von guter Wirkung sein. Uebrigens ward es von den beiden jugendlichen Darstellern Hrn. Richte

und Fräulein Schneider im Stuch gelassen. Diese bleibt consequente Anfängerin und jener war hier seiner Rolle nach weniger mächtig als im „Hauptmann von der Runde“, wo er auch nicht exact genug war. Als Kritiker muß ich dies unverzeihlich finden an einem talentvollen jungen Schauspieler, der keinesweges mit Arbeit überhäuft ist, um so unverzeihlicher, wenn Wochen lang kein neues Stück auf dem Repertoire gewesen ist. Ueberhaupt gingen sämtliche Stücke nicht glatt und rund genug, und verriethen, daß unser Regisseur durch Krankheit behindert gewesen ist. Das am Schwersten zu spielende, der Hauptmann von der Runde, ging noch am Besten, aber auch dies schlotterte im ersten Viertel gar sehr und wird erst bei der Wiederholung das nöthige Schattiren und die ruhige Ausarbeitung finden. Die beiden Damen darin ließen es an der ersten, unerläßlichen Bedingung, an deutlichem Sprechen, fehlen. Was sie leisteten ist ein dilettantenmäßiges Herumhüpfen unter Worten. Die beiden komischen Rollen waren gut besetzt durch Herrn Ballmann und Herrn Weirner. Letzterer ist mit seiner Rolle, dem Hauptmann selbst, noch nicht ganz fertig, aber er hat sie sehr gut ergriffen und angelegt, und es wird offenbar eine seiner schönsten Rollen. Dies ist von doppeltem Werthe, da es eine grazios-komische Rolle, und uns besonders daran gelegen sein muß, das schöne Talent Hrn. Weirners auch im feinen Charakter-Genre entwickelt zu sehn.

Dies Stück — le chevalier du guet — fand eine rauschend beifällige Aufnahme, und man übersah es, daß dieser Begriff eines Polizeiofficiers durch keinen entsprechenden deutschen Titel wiederzugeben ist. Der jetzige Titel ist aber wohl dem eines „Ritters von der Wache“, unter welchem es an einigen Bühnen erschienen ist, immer noch vorzuziehen. H. L.

Die verschwimmenden oder Nebelbilder.

Die verschwimmenden oder Nebelbilder (dissolving views) erregten, als sie zum ersten Male in der Adolais-Galery und Polytechnic Institution gezeigt wurden, ein ungewöhnliches Aufsehen. In der That sind aber auch diese Bilder so wundervoll und der Eindruck, den sie auf den Beschauer machen, ist so außerordentlich, daß sie die größte Beachtung verdienen. Man blickt erwartungsvoll nach der noch vom Dunkel umhüllten Bühne hin, da erscheint plötzlich, wie durch einen Zauberspruch hervorgerufen, irgend eine reizende Gegend oder weltbekannte Stadt in magischer Beleuchtung. Man ist hingeworfen von dem im schönsten Farbenschmucke erscheinenden Prospekte, und lange bleibt das Auge von ihm gefesselt. Doch allmählig wird er von düsterem Nebel umhüllt, Alles verschwimmt in einander und nur hier und da leuchten einzelne Lichtblitze und helle Farbenstreifen hindurch, diese nehmen allmählig immer bestimmtere Gestalt an und endlich tritt aus dem Chaos ein neues Bild in vollem Lichtglanze hervor. So sieht man immer einen reizenden Prospect aus dem andern sich entwickeln, und je mehr man sieht, desto unerklärlicher erscheint das Ganze. Lange blieb das Verfahren dabei ein Geheimniß, endlich wurde es aber bekannt; doch haben dadurch die Bilder gewiß nicht an Reiz verloren; entzücken sie doch das Auge noch eben so, wie ehemals, wenn ihnen auch der Schleier des Geheimnisses genommen ist.

Bekanntlich war Prof. Döbler der erste, der diese Bilder nach Deutschland brachte; überall, namentlich in Wien und Dresden wurden sie mit außerordentlichem Beifalle aufgenommen und mancher Leipziger Kunstfreund scheute sogar die Reisekosten nach Dresden nicht, um diese Wunderbilder zu sehen; Andere aber, die von einer solchen Reise abgehalten waren, erfuhren mit Betrübnis, daß Döbler Leipzig nicht besuchen werde. Diesen letzteren, jedem Freunde des Schönen aber auch überhaupt dürfte daher die Nachricht gewiß recht willkommen sein, daß Herr Prof. Laschott aus Wien uns heute Gelegenheit geben wird, Nebelbilder zu sehen, welche die Döblerschen an Schärfe noch übertreffen sollen und in Dresden allgemein bewundert wurden. R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Witterungs-Beobachtungen

vom 9. bis 15. Februar 1845.

(Thermometer frei im Schatten).

Febr.	Barom. d. 10 ^o R. Stunde.	Therm. nach R.		Wind.	Witterung.
		Pariser. Z. Lin.			
9.	Morgens 8	28, 0,4	-10,6	NW.	heiter.
	Nachmittags 2	— 0,1	-4,8	NW.	Sonnenschein.
	Abends 10	27, 11,7	-8,2	NW.	bewölkt.
10.	Morgens 8	— 11,—	-6,5	OSO.	Schneeflocken.
	Nachmittags 2	— 10,7	-5,2	OSO.	bewölkt.
	Abends 10	— 10,—	-9,6	OSO.	bewölkt.
11.	Morgens 8	— 9,8	-11,3	OSO.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 10,3	-6,4	NO.	bewölkt.
	Abends 10	28—	-6,6	NO.	bewölkt.
12.	Morgens 8	— 0,7	-8—	O.	gewölkt.
	Nachmittags 2	— 1,3	-3,5	SW.	gewölkt.
	Abends 10	— 1,6	-5,8	SW.	bewölkt.
15.	Morgens 8	— 2,3	-7,4	SSW.	leichte Wolken.
	Nachmittags 2	— 2—	-4,8	SSW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 0,3	-10,4	SW.	gestirnt.
14.	Morgens 8	27, 9,2	-6,6	SW.	hell.
	Nachmittags 2	— 7,3	-1,8	SSW.	bewölkt.
	Abends 10	— 6—	-2,3	S.	bewölkt.
15.	Morgens 8	— 5,6	-1,3	S.	trübe.
	Nachmittags 2	— 6—	+2,4	SW.	bewölkt.
	Abends 10	— 6,6	+2—	SW.	bewölkt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 17. Februar 1845:

Erste Vorstellung der optischen

Nebel-Bilder

(dissolving views)

des Professors Julius Laschott.

Reihenfolge der Bilder:

Oberwesel am Rhein.
Der Bogengang der Kirche N^otre-Dame in Paris.
Ansicht von Schönbüchel am See.
Die Johannisapelle im Dome zu Prag.
Tells Capelle bei Tag und bei Mondbeleuchtung.
Die Felsengallerie bei Varena.
Die Brücke zu Crivola.
Innere Ansicht der Hofkirche zu München.
Das Schweizerhaus in Bilgo.
Die Mariencapelle bei Ischl.

Vorher:

Der erste Waffengang,

Luftspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von F. Heine.

Personen:

Armand, Herzog von Richelieu, . . . Frau Günther-Bachmann.
Diana von Noailles, seine Gemahlin, . . . Fräul. Baumeister.
Die Herzogin von Noailles, ihre Mutter, . . . Frau Sattler.
Gefarine von Roch, Chronfräulein der
Herzogin von Burgund, . . . Frau Bergmann.
Chevalier von Matignon . . . Herr Meigner.
Baron Hercules von Belle-Chasse . . . Herr Marr.
Die Baronin, seine Gemahlin, . . . Frau Eicke.
Dubois, Richelieus alter Kammer-
diener, . . . Herr Paulmann.
Ein Hussar. Damen und Herren vom Hofe. Bagen. Lakaien.

Das Stück spielt in Versailles, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts; der 1. Act im königlichen Schlosse, der 2. im Hotel Richelieu, vier Tage später.

Der hiesige Hauptprosmarkt findet in diesem Jahre nächtkommenden Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. d. M. statt. Altenburg, am 15. Februar 1845.

Der Stadtrat h.
Ferd. Sempel.

Theologischer Verein
morgen den 18. Februar.

Heute Advocatenverein.

Heute Abend Deutsche Gesellschaft. — Vortrag:
Zur Reformationsgeschichte Sachsens. (Fortsetz.)

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung morgen Abend 7 Uhr.
Schloßgasse Nr. 5.

II. Abtheilung

des

Kunst- und Gewerbevereins.

Heute Montag Abends 1/2 8 Uhr Versammlung der Gesellen
und Gewerbsgehilfen.

Mittwoch, den 19. Februar

Abends 7 Uhr findet die

zweite Vorlesung über Zeitfragen

statt. Sie wird der fortgesetzten Besprechung der katholischen Reformbewegung gewidmet sein, indem ich den Wünschen meiner Zuhörer zu entsprechen glaube, wenn ich die Besprechung der kirchlichen Fragen auf drei Vorlesungen vertheile, um weder die Aufmerksamkeit derselben durch zu große Länge der Vorträge ermüden, noch der unumgänglichen Ausführlichkeit der Erörterung Abbruch thun zu müssen. Die Verlegung des Tages war durch drückliche Ursachen nothwendig gemacht.

Billets sowohl für alle Vorlesungen, zu 1 Thlr., als auch für die einzelne zu 1/3 Thlr., so wie Programme sind zu haben bei Herrn Hofmeister, Herrn G. Wigand, auf dem Museum und am Eingange des Saales.

Prof. Biedermann.

Neuntes Concert der „Euterpe“ im Saale der Buchhändlerbörse

Mittwoch den 19. Februar, Abends 7 Uhr.

Ouverture von Conrad zu Byrons Parisina. Concertsatz von Beriot f. d. Violine, gesp. von Uhlrich jun. Arie aus Fidelio von Beethoven. Romanze aus Wilhelm Tell von Rossini, gesungen von Fräul. Bamberg. Concert in Form einer Gesangse. von Dietho, geb. von Burckardt. Ouvert. a. d. Zauberflöte von Mozart. Sinfonie eroica von L. van Beethoven.

Im Verlage von Leopold Voß in Leipzig erscheint:

Die Mode,

Zeitung für die elegante Welt,

welche gründliche Berichte über die neuesten deutschen und ausländischen Moden für Frauen und Männer und in Zeichnung, Stich und Colorit die ausgezeichnetsten bildlichen Darstellungen dazu liefert, die die bisherigen derartigen Leistungen bei weitem übertrifft. Zugleich bietet der Text Novellen und Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller und das beigefügte Feuilleton durch eine der neuesten nichtpolitischen Tagesgeschichte und Literatur entnommene Sammlung mannichfaltiger Notizen eine, wenn auch kurze und leichte, doch geistreiche Unterhaltung.

Jeden Mittwoch erscheint die Mode in zwei halben Bogen Text auf feinstem Velin in Royal- Octav mit Tafeln der saubersten Modebilder, nach Befinden auch mit andern artistischen Beilagen.

Der Pränumerations-Preis für jedes Jahr ist 4²/₃ Thlr., wofür die Zeitschrift durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen ist.

AUCTION

Morgen Vormittag kommt in der Auction guter Rum in Fässern und Flaschen, Champagner und Cigarren vor.

Eine gute Gewölbetafel und 2 große Regale kommen heute früh 9 Uhr in der Auction vor.

Wöchentlicher Literatur- und Kunstbericht

von Oswald Marbach.

Von dem zweiten Jahrgange 1845 erschienen bis jetzt Nr. 1—5, welche folgende Aufsätze enthalten:

Der Literatur- und Kunstbericht. — Von der reinen katholischen Kirche und ihren Karikaturen (die Parteien der protestantischen Kirche). — Geschichte der Tragödie. — Poetische Darstellung einer alttestamentlichen Erzählung. — Die kaufmännische Speculation und das Arbeiterelend. — Das Czementum in Böhmen. — G. D. v. Arnims Reise nach Neapel etc. — Grünig. — Ein dramatisches Lehrgedicht. — Die moderne Komödie. — Die mangelhafte Organisation der protestantischen Kirche. — Die Theilnahme an der älteren deutschen Literatur. — Die römische Kirche und das Papstthum.

Zu Nr. 5 erschien noch ein **Extrablatt** gegen die Angriffe von Trowitsch und Kurz, welches **gratis** ausgegeben wird. Man abonniert auf das Vierteljahr mit 10 Ngr., wofür das Journal den Abnehmern ins Haus geschickt wird, in der Buchhandlung von **Voigt & Fernau**, Universitätsstraße Nr. 9.

Die Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt

eröffnet mit dem 1. Februar d. ihr **fünftes** Sammeljahr. — Indem ich mich beehre, solches bekannt zu machen und zu recht lebhafter Theilnahme an diesem, im In- und Auslande als segensreich anerkannten Institute einzuladen, bemerke ich noch, daß vom 1. Februar ab und bis ulto. April auch die fälligen Renten bei mir zu erheben sind.

Agentur Leipzig, Januar 1845.

Eduard Sercher.

Empfehlung.

Da Unglücksfälle, wie sie sich bei uns in Kurzem zweimal ereignet, gewöhnlich zur Vor sicht anmahnen, so unterlasse ich nicht, meinen geehrten Mitbürgern, welche ihr Eigenthum gegen Feuerkatastrophen versichern wollen, die von mir vertretene

Kölnische Gesellschaft Colonia

zu empfehlen; sie bietet mit einem **Grundcapital von Drei Millionen Thalern**, ihren **Prämien- und Reservefonds** eine ausgezeichnete Garantie, gegen feste Prämien, welche sie auch auf Gegenstände ausdehnt, die beim Brande abhanden kommen oder beschädigt werden, und nimmt auch in jeder andern Beziehung eine höchst ehrenhafte Stellung in der Reihe der Assurance-Gesellschaften ein.

Das Bureau ist große Feuerkugel, Universitätsstraße Nr. 4.

Leipzig, im Februar 1845.

Julius Weipner, Bevollmächtigter für das Königreich Sachsen.

D. WIHL'S Chemische Gichtsocken und Sohlen,

ein so berühmtes Mittel gegen **Gicht, kalte Füße, Frostbeulen** und andere durch Kälte entstandene **Anschwellungen** im In- und Auslande bekannt, von Aerzten empfohlen und praktisch bewährt (siehe Zeugnisse Nr. 363 etc. dieses Blattes), sind, mit dem geschriebenen Namenszuge des Erfinders versehen, für **Leipzig** und Umgegend ausschließlich zu haben bei **Herrmann Delschig**, Nicolaisstraße Nr. 39/555.

Für **Dresden** und Umgegend bei **G. C. Schwender**, Neumarkt Nr. 4.

= **Chemnitz** = = = **G. G. Ilgen Witwe**,

= **Halle** = = = **Franz Vaccani**,

= **Erfurt** = = = **Predary & Comp.**

Der Preis der Socken ist: **1 Thlr. 20 Ngr. pro Paar.**

= = = Sohlen ist — = **15** = = =

Die Socken werden des Nachts an bloßen Füßen, die Sohlen am Tage in Schuhen und Stiefeln getragen; erstere hauptsächlich gegen gichtig-rheumatische Schmerzen, Anschwellungen etc., letztere gegen kalte Füße.

Eine schöne Drehbank kommt morgen Vormittag in der Gewandhaus-Auction vor.

Daguerreotypie.

Die Aufnahme von Portraits findet täglich im **Glassalon** von Morgens 10 bis Nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr statt.

Bertha Beckmann,

Lehmans Garten, im Atelier des Hrn. **Eduard Behmert.**

Musikalien, billig und gut erhalten, werden fortwährend während ein- und verkauft beim **Antiquar Jänich**, Preußergäßchen Nr. 5.

Localveränderung.

Mein Tabak- und Cigarrengeschäft, so wie die Materials-Detailhandlung verlegte ich mit heutigem Tage aus dem fast zwanzig Jahre innegehabten Locale, Petersstraße Nr. 29, in das Nebengebäude Nr. 30, zum goldenen Hirsch.

Leipzig, den 17. Februar 1845.

G. C. Blankenburg.

Mit einer großen Auswahl von **Winterkleidern**: Röcke, Paletots und Burnus von 10 bis 30 Thlr. empfiehlt sich

Pancratius Schmidt,

Grümm'sche Straße (Fürstehaus).

Eine Partie echt ostind. Foularde

in schönen Mustern empfindlich von England direct und empfindlich packweise zu billigsten Preisen

Gustav Hartmann,
Markt, Bühnengewölbe Nr. 38.

Tücher-Einlagen von 2 Ngr. bis 12 Ngr.
das Stück empfiehlt die **Cravatenfabrik** von
Julius Berthold,
Reichstraße, den Fleischbänken gegenüber.

Strohüte zum Bleichen und Verändern
werden angenommen: Brühl- und Nicolaistraße, Eckhaus
Nr. 28/735 bei **Weißner & Comp.**

Strohüte


zum Umnähen und Waschen nach neuester Façon, als auch
Kober zum Anfertigen aus abgetragenen Herren-Strohüten nach
italienischer Façon, werden stets billig und schnell gekehrte Auf-
träge in der Strohhütbleiche, Windmühlenstraße Nr. 46, aus-
geführt.
Luise Hanke.


M. C. Börner in der Nicolaistraße Nr. 29/525, em-
pfeht sein Lager aller Sorten neuer gerissener Bettfedern, Flaumen-
federn, Schwandauen, so wie auch fertiger Federbetten zu den
reellsten und billigsten Preisen.


Vollständige Gebett Federbetten von 10 Thaler bis zum feinsten
mit reinen Flaumfeder-Deckbett zu 15 Thlr. geschlossene Federn
à Pfd. 11—16 Ngr.: Schützenstraße Nr. 5, 1 Tr.


Im hiesigen Arbeitshaus für Freiwillige wird von jetzt an
das Docht oder Lichtgarn (2-, 3-, 4- und 5fach; Handgespinnst
von der feinsten amerikanischen Baumwolle) zu 12 1/2 Ngr.
pr. Pfund verkauft.

**Aquavite und verschiedene Sorten Li-
queure von vorzüglichster Güte empfing und
empfeilt billigst**
Gustav Romanus, Neumarkt Nr. 16/50.

 Hamburger Rindszungen, pomm. Gänsebrüste
und echte westphäl. Schinken bei
Fr. Schwennicke.

 Braunschw. Doppel-Schiffsmumme, Kieler Speck-
pöcklinge, mar. Muscheln, ger. Lachs, bei
Fr. Schwennicke.

 Von den so beliebten Frankfurter Würstchen
erhalte ich jede Woche 2 Mal.
Fr. Schwennicke.

 Von den so rühmlichst bekannten Herrnhuter
Wachsdochtlichten, welche hell und sparsam brennen
und nicht ablaufen, empfehle ich 5 Pfd. für 1 Thaler, den
Centner 21 Thlr.
Fr. Schwennicke.

Verkauf.

Ein 6 Ellen langes braunlackirtes Waarenregal mit Glas-
fenstern, noch ganz neu,
ein großer Waarenschrank, braun lackirt, mit 4 Thüren und
Schloß,

ein dergl. mit 2 Thüren und Schloßern,
ein großer Kleiderschrank (ein altes Meisterstück) und mehrere
Thüren mit Glasfenstern sind billig zu verkaufen. Das Nähere
hierüber in Nr. 30/510, Reichstraße- und Brühlstraße zwei
Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen sind div. Repositorien, 1 Schreibpult,
1 lange Tafel und andere dergl. Gegenstände, bisher in einer
Buchhandlung benutzt. Zu erfragen Petersstraße Nr. 31, der
Stadt Wien gegenüber beim Schenkwirth **Berner.**

Verkauf.

Holz, Torf, Coaks, Braun- und Steinkohlen sind zu haben
im Ganzen und Einzelnen bei **F. A. Schramm** in d. Barfußmühle.

Zu verkaufen sind drei Oefen: Kupfergäßchen Nr. 1,
part. 111.

J. C. Schwartz,

Brühl Nr. 26 518,

empfeht sein Lager aller Sorten neuer, gerissener Bettfedern,
Flaumfedern, Schwan- und f. grönländische Eiderdaunen, so
wie ein Magazin

fertiger Betten und Roßhaarmatratzen
zu den billigsten Preisen.

Palmöl = Seife,

à Ctr. 9 Thlr., in ganzen Centnern franco Kiste, empfiehlt
Robert Schmidt, Dresdner Straße Nr. 1.
Leipzig.

Alte abgelagerte Cigarren,

als: f. **Canaster** à Stück 3 Pfennige,
f. **Domingo** à „ 3 „
f. **Java** à „ 3 u. 4 Pfennige,
ff. **Cuba**, ganz alt, à „ 4 Pfennige,
ff. **Cabannas** à „ 5 „
ff. **Columbia** à „ 5 „

so wie diverse Sorten echte **Savanna** empfiehlt
F. S. Möbius, Hallesches Gäßchen.

Süße Messinaer Apfelsinen

empfeht **C. W. Müller, Petersstraße.**

Geräucherte Lachsbäringe

à Stück 6 bis 8 Pf. empfiehlt **C. F. Petersen,**
Dresdner Straße im goldenen Einhorn.

1500, 500 und 400 Thlr. bin ich gegen genügende Hypo-
thek zu erborgen beauftragt.

Adv. Dr. Bertling (Hainstraße 3.)

Siegeltausch. Ein Sammler adeliger Siegel bietet seine
Doubletten (einige hundert Stück) anderen Sammlern zum
Tausch an. Die Adresse desselben erfährt man bei Herrn
Stadtgerichtsactuar **Ullrich**, bei welchem auch ein Verzeichniß
der Doubletten liegt.

Anerbieten. Sollte ein Herr, der einer Frau eine sichere
Zukunft bieten kann, Willens sein sich zu verheirathen, so wird
selbigem von einer jungen Wittfrau ohne Kinder, die im Besiz ihrer
Wirthschaft ist, unter D. M. Nr. 2 poste restante Leipzig Ge-
legenheit geboten.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern 1845 wird ein Lehrling zur Kürschnerprofession ge-
sucht; doch muß derselbe von rechtlichen Aeltern und guter Erzie-
hung sein. Die näheren Bedingungen beim Kürschnermeister
Beniger, Brühl Nr. 67/473.

Junge Mädchen, die das Putzmachen zu erlernen
wünschen, werden angenommen Petersstraße Nr. 46, bei
J. C. Walter.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches Dienstmäd-
chen, welches kochen kann und einer Haushaltung vorzustehen
vermag; nur solche können sich melden: Preußergäßchen 9, part.

Gesucht zum 1. März ein ordentliches reinliches Dienst-
mädchen. Zu melden auf der Querstraße Nr. 12, 2 Treppen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt oder zum 1. März
ein Dienstmädchen für Kinder und zur häuslichen Arbeit:
Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 9.

Zum 1. März wird ein ordentliches, reinliches und in der Küche erfahrendes Dienstmädchen — so wie ein brauchbares Kindermädchen gesucht. Näheres Burgstraße Nr. 11, 3. Etage vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen: niederer Park Nr. 5, parterre.

Gesucht wird sogleich eingewandtes Mädchen zur häuslichen Arbeit, welches gut waschen u. nähen kann: Brühl 2/356, 2 Tr.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum 1. März: Kupfergäßchen Nr. 1.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen, die in der Küche, so wie in der häuslichen Wirtschaft und im Nähen erfahren ist. Das Nähere Zeitzer Straße Nr. 2/809, 1 Tr.

Gesucht

wird zum 1. April eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin vor dem Tauchaer Thore, in dem ersten Hause an der Eisenbahn.

Ein gebildeter Mensch, militärfrei, sucht eine Stelle als Kutscher, Bedienter, Markthelfer oder Hausknecht. Die Auskunft gefällt bei **F. Möbius** im Amtmannshof.

Ein pünktlich zahlender Beamter sucht ein zu Ostern beziehbares mittleres Familienlois, am liebsten in der innern oder äußern Peters, oder Grunna'schen Vorstadt, und bittet, desfallsige Adressen unter der Chiffre H. I. in der Buchhandlung des **Hrn. Robert Frieße**, Querstraße Nr. 2, niederzulegen.

Vermiethung. An 1 oder 2 ledige Herren, wo möglich von der Handlung, ist eine sehr freundliche Stube mit der Aussicht auf die Allee, nebst einem geräumigen Alkoven, von Ostern an zu vermieten; oder es könnten statt derselben zwei Pensionaire aufgenommen werden in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, 2. Etage.

Vermiethung. Künftige Ostern ist ein hübsches Familienlois, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, in dritter Etage, in „Stadt Braunschweig“ auf der Gerbergasse zu vermieten, und das Nähere beim Eigentümer daseibst zu erfragen.

Zu vermieten sind von jetzt 3 meublirte Stuben an ledige Herren, 1 Eckstube und 2. die Front im Brühl, einzeln oder zusammen: Brühl Nr. 17/424, 4 Treppen.

Eine Schlafstelle an einen soliden Herrn, in einer heizbaren Stube: Tauchaer Straße Nr. 4, 3 Treppen.

Offen ist eine Schlafstelle: Ritterstraße Nr. 29, 2 Treppen vorn heraus.

Heute Montag Concerts und Tanzmusik in

Tannerts Salon.

Es kommt dabei zur Aufführung: ein Straußchen, Walzer von Joh. Gungl (neu), und Willkommen-Rufe, Walzer von Strauß (neu). Das Musikchor v. **W. Wenzl**.

Wiener Saal.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.
Julius Kopitzsch.

Mey's Kaffeegarten heute halb 8 Uhr.

G. Sauer.

Im Eisenbahnschlösschen

Montag großes Schlachtfest nebst Tanzmusik, wo es unser Bestreben sein wird, einem geehrten Publicum eine recht angenehme Unterhaltung zu verschaffen und bittet um recht zahlreichen Besuch **das Musikchor.**

Heute Abend großes Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **W. Köpfiger** im goldnen Hirsch.

Heute Schlachtfest bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Grosser Kuchengarten.

Heute Montag Gesellschaftstag.

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Flügel.

Während der so ausgezeichneten Schlittenbahn werde ich alle Abende mit warmen Speisen, so wie täglich mit frischem Gebäck aufwarten.

Schulze in Stötteritz.

Pfannkuchen heute Montag in
Mey's Kaffeegarten.

* Heute früh von halb 9 Uhr an Speck- und Zwiebelkuchen bei **Jügner**, Ragazingasse Nr. 3.

Morgen früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein **C. Ackermann**, Petersstraße Nr. 37.

Heute Montag Abends 7 Uhr zu Kartoffel-Puffert mit Krautsalat ladet ergebenst ein **J. S. Schirmer**, Petersstraße Nr. 28.

Grüne Linde. Heute Schlachtfest.

* * * **Sofenschenke zu Guttrisch.** * * *

Heute Montag den 17. ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **A. Seyfer.**

Oberschenke zu Guttrisch.

Heute Montag ladet zu Schweinsknöcheln und Rößen ergebenst ein **C. Heinze.**

Grüne Schenke.

Heute Montag Schweinsknöcheln mit Rößen, wozu ergebenst einladet **G. Schneider.**

Berliner Weissbier

ist stets fein und gut zu haben in **Demichens Restauration**, Burgstraße Nr. 24.

Heute wird ein Faß Sulmbacher von ausgezeichneter Güte angezapft. **F. Eschold**, Reichels Garten, Colonnaden Nr. 2.

Zwei Thaler Belohnung.

Ein kleiner Wachtelhund männlichen Geschlechts, weiß mit gelbem Behänge und gelbem Rücken, ein Halsband von gestreiftem Band tragend, und auf den Namen Betty hörend, hat sich am Abend des 15. d. M. verlaufen und ist gegen obige Belohnung abzuliefern bei dem Hausmann in Nr. 49 der Reichstraße.

Verloren wurde am 14. Februar beim Feuer ein Epaulett, blau mit Silber l. Es ist gegen Belohnung auf der Polizeiwache abzugeben.

Verloren wurden in der Reichstraße 3 Schlüssel an einem Riemen mit einem Ziegenhorn. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Thomasgäßchen beim Destillateur **Rehbold**.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 26. v. W. verstorbenen **Waarensensals Johann Gottlob Schneider** Forderungen zu machen oder Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit veranlaßt, binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten sich zu melden, und resp. ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Leipzig, am 15. Februar 1845.

Adv. **Ed. Kori**, requ. Notar, Brühl Nr. 54.

Anfrage. Wo bekommt man Flußpathsäure, oder wer bereitet welche?

An L. S. Nr. 1.

Auf die jüngst an mich ergangene Anfrage erfolgte auf gewünschtem Wege eine Antwort, diese wurde bis jetzt aber noch nicht abgeholt. — **B.**

Mit Cigarren zc. habe ich mich wieder anderweitig reichlich versorgt, muß also Ihre freundliche Offerte deshalb zurückweisen; auch schon aus dem Grunde, weil ich jetzt im Besitz gesättigter Handschuhe bin.

* Ein Jahr — und Du bist dem Herzen noch so theuer, wie wohl jemals! Ach wende den Blick, so betrübend für mich, nicht ab; — ich habe schon viel gelitten und der Selbstqual ist kein Ende. —

Dem Herrn **B. B.** gratuliren zu seinem heutigen Biergenefeste von Herzen **S. S. und F. N.**
Leipzig, den 17. Februar 1845.

Seit 11 Jahren führte ich die Wirthschaft des Lindenauer Gasthofes, und indem ich seit einigen Tagen aus derselben geschieden, kann ich nicht umhin, allen den verehrten Gönnern und werthen Gästen für deren Wohlwollen herzlich zu danken, und um dessen Fortdauer angelegentlich zu bitten.
Plagwitz, den 14. Febr. 1845. **Friedrich Dettel.**

Für die Kinder-Bewahranstalt auf der hohen Straße 5 1/2 von W. empfangen zu haben, bescheinigt herzlich dankend
Den 15. Februar 1845. **M. Hänsel.**

Dank.

Allen den bekannten und unbekanntem Menschenfreunden, die uns am gestrigen Morgen bei der bedrohenden Feuergefahr so treulich beistanden, sagen wir hiermit unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank. Leipzig, d. 15. Februar.

Die Familie Stahl.

Dank. Allen denen, die mir bei dem Feuerunglück meines Hauses am 14. d. M. so hilfreich zur Hand waren, und namentlich den löblichen Lösch- und Rettungsmannschaften, welche mit großem Eifer und unermüdeter Thätigkeit mein Haus vor weiterer Zerstörung des Elements schützten, danke ich herzlich, und werde die Beweise der Liebe nie vergessen und dankbar ehren. Zugleich bitte ich noch, mir gefälligst anzuzeigen, wo noch mehrere mir fehlende gerettete Gegenstände liegen, um solche abholen lassen und meinen Dank sagen zu können.

Leipzig, den 15. Februar 1845.

Dan. Aug. Lehmann.

Entbindungsanzeige.

Heute früh 8 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Cäcilie**, geb. **Neclam**, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Den Verwandten und theilnehmenden Freunden nur auf diesem Wege diese Anzeige.

Leipzig, den 16. Februar 1845.

Altendorff.

Freitag Abends 8 Uhr starb meine geliebte Frau und unsere gute Mutter **Caroline Louise Sachse**, geb. **Weinck** im 67. Lebensjahre nach 9wöchentlichen schweren Leiden. Die Theilnahme, welche sich in diesen traurigen Tagen so vielseitig aussprach, erheiterte noch oft die Selige auf ihrem schweren Krankenlager. Innigst gerührt dankt deswegen seinen Verwandten, Freunden und Gönnern der Unterzeichnete mit seinen Kindern. Leipzig und Erdborn, den 15. Februar 1845.

Dr. **Sachse** son,

Pauline Bernhardi, geb. **Sachse**,

Med. Bacc. **Otto Sachse**,

M. Bernhardi, P. u. Ephorieadj., als Schwiegersohn.

Nachruf.

Die edle jüngst entschlafene Frau **Christiane Rosine Engelhardt**, verw. gew. Adv. **Flachs**, welche durch die in ihrem letzten Willen mit hochherziger Milde getroffenen Verfügungen sich selbst das schönste Denkmal gründete, hat auch des Wittwen- und Waisenfonds unserer Anstalt liebend gedacht, indem sie demselben ein Legat von **Fünfhundert Thalern** zugewiesen hat. Auch wir fühlen uns gedrungen, für diesen unvergesslichen Beweis des Edel sinnes den wärmsten Dank gegen die geschiedene Wohlthäterin aus tiefgerührten Herzen auszusprechen. Wie die Verklärte hier fortleben wird in dem aus ihrer Stiftung noch für späte Geschlechter ausströmenden Heile; so wird sie, erhoben in das Reich der Vergeltung, beim Rückblick auf den in Segen vollendeten Lebenstag die Seligkeit des Himmels genießen.

Leipzig, den 17. Februar 1845.

Das Lehrer-Collegium der **Rathsfreischule.**

Berichtigung. Zu der Pape'schen Dankfagung im gestrigen Stück ist statt **Jäger Hager** zu lesen.

Unpassirte Fremde.

v. Arand, Kfm. v. Carlsruhe, Hotel de Saxe.
Kufing, Kfm. v. Bukarisk, Hotel de Pologne.
Blumenthal, Kfm. v. Frankfurt a/M., großer
Blumenberg.

v. Breitschneider, D., v. Gera, Rheinischer Hof.
Böhler, Kfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.

Braune, Post. v. Zwethau, an d. Bürgerst. l.
Brinkmeier, Kfm. v. Wolfenbüttel, und
Beck, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.

Darmstädter, Kfm. v. Mannheim, Kranich.
Damme, Part. v. Berlin, Stadt Breslau.

Debe, Bau-Insp. v. Hannover, Palmbaum.
Fischer, Kfm. v. Lübeck, Hotel de Pologne.

Fell, Kfm. v. Avignon, Hotel de Saxe.
Ficker, Kfm. v. Ischopau, Stadt London.

Fiedler, Fabr. v. Hainichen, Hotel garni.
Georgl, Kfm. v. Schneeberg, grüner Baum.

Gollenberg, Gutsb. v. Havelberg, und
Gordon, Kfm. v. Wien, Palmbaum.

v. Globig, Oberleut. v. Grimma, P. de Bav.

Grashof, Maler v. Gdn, gr. Blumenberg.

Geigenmüller, Kfm. v. Delsnitz, und
Golle, Kfm. v. Glauchau, grüner Baum.

Geyner, Obersforst. v. Däben, Palmbaum.
Gulley, Kfm. Petersburg, Stadt London.

Gaase, Kfm. v. Dresden, Stadt Breslau.
Hüttebräuder, Kfm. v. Paris, und
Hirschfeld, Kfm. v. Dresden, Hotel de Bav.

Hesse, D., v. Berlin, deutsches Haus.
Haugen, Kfm. v. Delsnitz, Stadt London.

Kaulfers, Kfm. v. Chemnitz, Stadt London.
Koler, Kfm. v. Halle, Stadt Riesa.

Kraft, Def. v. Gögwitz, Stadt Frankfurt.
Kraacher, Kfm. v. Plauen, grüner Baum.

Lust und
Lang, Kauf. v. Plauen, grüner Baum.

Ladmann, Chirurg v. Berlin, St. Breslau.
Leontidan, Part. v. Marseille, P. de Pologne.

Lange, Frau, v. Dresden, Hotel garni.
Lammen, Kfm. v. Plauen, grüner Baum.

Pinther, Kfm. v. Meerane, und
Philipp, Kfm. v. Ischopau, Stadt London.

Riedel, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
Rabenstein, Kfm. v. Plauen, grüner Baum.

v. Reichenbach, Graf, v. Gochsh, und
Redslob, Actuar v. Rochlitz, P. de Baviere.

Sarban, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pol.
Steiger, Dekon. v. Kolkau, deutsches Haus.

Schulz, Kfm. v. Elberfeld, Kranich.
Sellier, Kfm. v. Elberfeld, gr. Blumenberg.

Spengler, Kfm. v. Stockholm, und
Schmieder, Kfm. v. Meerane, St. London.

Stephan, Kfm. v. Eilenburg, und
Strauß, Kfm. v. Frankfurt a/M., St. Frankf.

Schag, Kfm. v. Schneeberg, und
v. Taubenheim, Kammerher. v. Stuttgart, P.
de Baviere.

Teubinger, Part. v. Lübeck, P. de Pologne.
Winkler, Kfm. v. Rochlitz, Hotel de Baviere.

v. Witten, Offic. v. Liegnitz, Stadt Breslau.

Druck und Verlag von **E. Polz.**